

Beschluss des 57. Landesparteitages der CDU Saar
20. September 2008 - Kirkel

Zukunft braucht Erfahrung!

- Gemeinsam mit der älteren Generation das Saarland voranbringen -

Zukunft braucht Erfahrung. Das Miteinander von Alt und Jung hat sich durch die Herausforderungen der von der demographischen Entwicklung geprägten Wissensgesellschaft stark verändert und wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten weiteren Wandel erfahren. Für den Zusammenhalt der Gesellschaft bleiben jedoch für die CDU Saar auch in Zukunft die Werte von Nächstenliebe und gegenseitiger, generationenübergreifender Solidarität Kern unserer Politik.

Wir stehen für eine Politik des Miteinanders der Generationen, die die Herausforderungen und die Chancen einer alternden Gesellschaft annimmt statt generationenegoistische Rhetorik zu betreiben. Die demographische Entwicklung bietet Chancen für Jung und Alt. Die Aktivierung aller Generationen für gesellschaftliches Engagement, die Möglichkeiten der Weitergabe von Erfahrung und Wissen durch lebenslanges Lernen und lebenslanges Lehren sowie der Zugewinn an Lebensqualität bis ins hohe Alter sind für alle Generationen von Wert.

In diesem Antrag wollen wir Christdemokraten an der Saar Probleme beim Namen nennen, Lösungen vorschlagen und Chancen für Jung und Alt schaffen. Dabei sind weniger starre Regeln als ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität gefragt, um im Interesse aller Generationen die Chancen einer selbst bestimmten und aktiven dritten Lebensphase zu erschließen.

1. *Zwischen Verdrängung und Verklärung – Altern als politische Herausforderung*

- Die Lebenserwartung in unserem Land steigt. Dies ist eine begrüßenswerte Folge der – im Vergleich zu früher – deutlich besseren Lebensumstände, in denen die Menschen heute leben: medizinisch-technischer Fortschritt, Verbesserungen im technischen und sozialen Arbeitsschutz, materieller Wohlstand und soziale Absicherung, mehr Wissen und Informationen über die elementaren Lebensrisiken sowie nicht zuletzt die erfolgreiche Ächtung von Krieg und Gewalt als Mittel der Politik sind hierfür die wesentlichen Ursachen; sie haben in den zurückliegenden Jahrzehnten in der gesamten westlichen Welt zum Prozess der kontinuierlich steigenden Lebenserwartung geführt.
- Die Altersstruktur unserer Gesellschaft verändert sich grundlegend. Immer mehr alte und hochbetagte stehen immer weniger jungen Menschen gegenüber; damit verbunden sind ernstzunehmende Risiken und Belastungen, insbesondere für die Inanspruchnahme der sozialen Sicherungssysteme, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Daseinsvorsorge, der wohnortnahen Infrastruktur sowie für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft insgesamt. Der erhebliche Anteil an gewonnenen Lebensjahren und die Aussicht, viele dieser Lebensjahre in Würde und relativer materieller Sicherheit erleben zu können, ist aber zunächst und vor allem ein großer gesellschaftlicher Erfolg; für unsere Gesellschaft ergeben sich also nicht nur Bedrohungen und Gefahren, sondern gleichzeitig auch neue Chancen und Möglichkeiten aktiver und selbstbestimm-

ter Lebensgestaltung. Dies erfordert allerdings ein zeitgemäßes Bild vom Alter und vom Altern – jenseits der üblichen Klischees.

- Unsere Gesellschaft neigt dazu, das Altern entweder zu romantisieren und zu idealisieren oder – umgekehrt – zu dramatisieren und zu stigmatisieren. Was wir dagegen brauchen, ist ein positives, gleichwohl differenziertes Bild vom Altern. Dieser Anspruch erfordert, die gesamte Wirklichkeit des Alters – seine Sonnen- wie seine Schattenseiten – zur Kenntnis zu nehmen. Denn ungeachtet des Zugewinns an Lebensqualität und Lebensjahren darf nicht vergessen werden: Altern bedeutet häufig auch die Erfahrung des Rückgangs an körperlicher und sozialer Leistungsfähigkeit, der Abhängigkeit von medizinischer, technischer und persönlicher Hilfe, des Risikos der Vereinsamung und Verarmung. Für unsere leistungsorientierte Gesellschaft wird diese Seite des Alterns schon bald zu einer politisch-moralischen Herausforderung von erheblicher Tragweite – nicht zuletzt wegen der demographischen Entwicklung.

1.1 Altern vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung:

- Wegen niedriger Geburtenraten und höherer Lebenserwartung wird sich die Bevölkerungsstruktur auch im Saarland bald deutlich verändern: die Bevölkerung wird bis zum Jahr 2020 um knapp 76.000 Personen (auf etwa 967.500) schrumpfen; gleichzeitig wird sich das Durchschnittsalter der Saarländer von jetzt knapp 44 auf dann 47 Jahre erhöhen.
- Starke Verschiebungen ergeben sich bis 2020 im Altersaufbau der Bevölkerung des Saarlandes: während die Zahl der Unter-25-Jährigen um rund 54.000 Personen sinkt, wird im selben Zeitraum die Zahl der Über-65-Jährigen um 13.000 Personen zunehmen.
- Die Zahl der hochbetagten Menschen (80 Jahre und älter) wird sich bis 2020 um 23.000 Personen erhöhen. Dadurch steigt ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in dieser Zeit auf 7,8%, das ist mehr als das 1,5-fache des heutigen Standes.
- Das zahlenmäßige Verhältnis der Über-65-Jährigen im Vergleich zu den 20- bis 65-jährigen (Altersstruktur-Koeffizient) wird bis 2030 von jetzt etwa 35 auf 56 ansteigen: dann wird auf zwei Personen im erwerbsfähigen Alter rechnerisch eine Person im Rentenalter entfallen.

1.2 Altern als Herausforderung für die saarländische Landespolitik

- Veränderte gesellschaftliche Bedingungen erfordern neue, der biologischen und sozialen Vitalität älterer Menschen gemäße Angebote der Lebens- und Freizeitgestaltung. Ältere Menschen wollen sich in die Gesellschaft einbringen; sie sind bereit und in der Lage, ihre Lebenserfahrungen, Kompetenzen und Fähigkeiten Anderen zur Verfügung zu stellen; sie wollen und sollen am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilhaben. Moderne Seniorenpolitik ist daher eine Querschnittsaufgabe; sie muss mehr leisten als die Sicherstellung und Qualitätssicherung des Pflegebedarfs und der Krankenversorgung – so unverzichtbar Maßnahmen der Gesundheitsversorgung und Altersfürsorge auch weiterhin sind.
- Die Erfahrungen und das Wissen, die Kompetenz und die Potentiale älterer Menschen müssen größere Wertschätzung erfahren als bisher. Die Leistungen älterer Menschen in der Familie, in Vereinen, Verbänden, Or-

organisationen und Institutionen sind für den sozialen Zusammenhalt, aber auch für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft unverzichtbar. Es gilt, diese Potentiale des Alters in Zukunft verstärkt zu nutzen – aber nicht auszunutzen. Denn insbesondere ehrenamtliche Tätigkeit sollte für die Gesellschaft Ergänzungsleistung sein und nicht Ersatzleistung. Es darf nicht so weit kommen, dass ältere Menschen für ordentlich bezahlte Berufstätigkeiten und das reguläre Berufsleben „zu alt“ sind, um anschließend ihre Tätigkeiten ehrenamtlich und unentgeltlich einzufordern.

- Die Politik muss für einen Bewusstseinswandel sorgen und den unverzichtbaren Beitrag herausstellen, den die ältere Generation durch familiäres, ehrenamtliches und berufliches Engagement erbringt. Zu diesem Umdenken gehört die Abkehr von starren Denkmustern, die zwischen „aktivem“ und „passivem“, zwischen „leistungsorientiertem“ und „ruheständlerischem“ Leben irgendwo zwischen 55 und 65 Jahren eine Grenze festlegen. Diese Zäsur ist vielfach als offene oder versteckte Altersdiskriminierung im Alltag unserer Gesellschaft erkennbar und muss auf allen Ebenen bekämpft werden. Starre Altersgrenzen sind nicht mehr zeitgemäß. Dies gilt sowohl für die Arbeitswelt, als auch für die Wahrnehmung von Ehrenämtern. Anstelle starrer Regeln brauchen wir ein hohes Maß an Flexibilität. Die in vielen Dienstleistungsberufen und im industriellen Sektor immer noch anzutreffende Verdrängung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem regulären Erwerbsleben ist nicht nur eine zutiefst ungerechte Praxis, sondern auch eine Verschwendung von Ressourcen, die wir uns in Deutschland nicht länger erlauben dürfen und können.
- Die CDU Saar hat gemeinsam mit der Landesregierung unter Ministerpräsident Peter Müller diese Herausforderungen einer modernen und bedarfsgerechten Seniorenpolitik richtig und frühzeitig erkannt hat. Mit dem Landesseniorenplan fördern wir das Entstehen und die Vernetzung von sozialen Organisationen und Projekten von und für ältere Menschen. Wir bekämpfen Altersdiskriminierung, schaffen neue Formen politischer Mitbestimmung und sozialen Teilhabe und verbessern die Möglichkeiten zur selbstbestimmten Lebensgestaltung im Alter; dazu gehören sowohl die Entwicklung generationengerechter Wohnformen mit zukunftsfähigen Pflege-Arrangements als auch der gemeinwesenorientierte Umbau des bestehenden Wohn- und Siedlungsraumes, um häusliche Versorgung im Alter möglichst lange sicherzustellen. Im Hinblick auf die Lebensqualität pflegebedürftiger Menschen und deren Angehörigen engagieren wir uns darüber hinaus mit Nachdruck für die pflegerische Qualitätssicherung – und zwar in der ambulanten wie stationären Versorgung.

2. Leitlinien der Seniorenpolitik der CDU Saar

- Wir als Christliche Demokraten treten ein für eine Gesellschaft mit menschlichem Gesicht. Deshalb gehört für uns die Solidarität mit der älteren Generationen zu den großen zivilgesellschaftlichen und ethischen Bewährungsproben der Zukunft. Wir werden deshalb dafür sorgen müssen, dass die alten, kranken und behinderten Mitmenschen auch weiterhin einen würdigen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft behalten. Wir werden nicht zulassen, dass schicksalsbedingte Lasten wie Krankheit, Behinderung und Sterben nur noch als ökonomische und volkswirtschaftliche Kostenfaktoren angesehen werden. Wir werden der Gefahr einer zunehmenden Ökonomisierung sozialer Belange wie

etwa der Kommerzialisierung der (aktiven) Sterbehilfe eine politische Kultur des Miteinanders der Generationen entgegenstellen.

- Für die CDU Saar gehört die Erhaltung der Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit der Lebensführung im Alter zu den grundlegenden Prinzipien der Seniorenpolitik im Saarland. Wir fördern die umfassende Teilhabe älterer Menschen am politischen, sozialen und wirtschaftlichen Leben in unserem Land, wir wollen das ganze Potential dieser Generation aktivieren und die Innovationsfähigkeit und die Zukunftsfähigkeit unseres Landes durch ein funktionierendes Miteinander der Generationen sichern. Dieses Miteinander gehört für uns als Christliche Demokraten zu den politischen und sozialen Grundwerten, auf denen unser Staat und unsere Gesellschaft beruhen. Die ältere Generation hat einen Anspruch auf eine aktive und passive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, zumal sich das Spektrum der Möglichkeiten ständig erneuert und verbreitert.

- Sicherheit und Schutz gehören – insbesondere im Alter – zu den elementaren Grundbedürfnissen des Menschen und müssen als eine der Hauptaufgaben des Staates betrachtet und wahrgenommen werden. Die Forderungen der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger nach Rentensicherheit, einem leistungsfähigen Gesundheitssystem und vor allem einer menschlichen Pflege müssen ernst genommen werden. Selbstverständlich ist dabei die Sicherheit und die Höhe der Rente für die Älteren von existentieller Bedeutung. Rentenpolitik muss verlässlich sein; sie muss das Gefühl der Stetigkeit vermitteln, aber auch deutlich machen, dass vor allem die Jüngeren ihre Eigenverantwortung bei der Alters- und Gesundheitsvorsorge stärken müssen, um im Alter den gewohnten Lebensstandard sichern zu können.

3. *Eckpunkte der Seniorenpolitik der CDU Saar*

3.1. *Teilhabe und Selbstbestimmung statt Ausgrenzung und Isolation:*

- Familie, Freunde und Nachbarn sind wichtige Beziehungspunkte im Leben älterer Menschen. Aber auch Vereine, Interessensgemeinschaften und die speziellen Institutionen der Seniorenhilfe unterstützen ältere Menschen im Saarland bei der Pflege sozialer Kontakte und im Krankheitsfall. Aufgrund sich verändernder Familienstrukturen wird die Bedeutung zusätzlicher sozialer Netzwerke als Alternative zur traditionellen Familiengemeinschaft wachsen; gleichzeitig wird die lebenslange Bereitschaft des Einzelnen gefragt sein, sich gemeinsam mit anderen weiterzuentwickeln und soziale Kontakte zu bewahren.

- Die CDU Saar setzt sich dafür ein, dass ältere Menschen selbstbestimmt und eigenverantwortlich ihr Alter gestalten und ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in unser Gemeinwesen umfassend einbringen können. Die CDU-geführte Landesregierung hat bereits hervorragende Arbeit im Sinne des Miteinanders der Generationen geleistet und sich umfassend um die Belange älterer Menschen gekümmert. Die CDU Saar will auf diesem starken Fundament aufbauen und weiter aktiv daran mitwirken, dass die gleichberechtigte Teilhabe der Generationen im öffentlichen Bewusstsein noch stärker verankert wird; wir wollen Strukturen schaffen und fördern, die diese Teilhabe dauerhaft ermöglichen.

Selbstbestimmtes Leben in sozialen Netzwerken ermöglichen:

- **Politische Mitbestimmung für Senioren:** In Zusammenarbeit mit dem Landesseniorenbeirat sollten die kommunalen Seniorenbeiräte (derzeit in acht Kommunen existent) weiter ausgebaut werden; sie vor allem sollen die in unserem Land bereits bestehende „Kultur der öffentlichen Anerkennung und Motivation“ für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement im Sinne des Miteinanders der Generationen vertiefen helfen. Um das Engagement von und für Senioren zu befördern, brauchen wir dazu entsprechende Infrastrukturen wie Weiterbildungsangebote, Seniorenbüros, Seniorenbeiräte, Ehrenamtsbörsen und Selbsthilfe-Kontaktstellen. Die Vernetzung professioneller, ehrenamtlicher und familiärer Hilfe ist daher auf allen Handlungs- und Verantwortungsebenen (z.B. Seniorenbüros, Leitstellen „Älter werden“, Seniorenbeiräte, kommunale Verwaltungen, Kirchengemeinden, Vereine und Verbände etc.) weiter voranzutreiben.
- **Selbsthilfe:** Die CDU Saar unterstützt alle Initiativen und Institutionen, die älteren Menschen bei ihrem Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben helfen. Dazu gehört die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland (KISS), deren Angebot von professionellen Helfern wie Ärzten und Pflegediensten aber auch von ehrenamtlichen Seniorenorganisationen stärker in Anspruch genommen werden sollte. Darüber hinaus sollen soziale Netzwerke im Sinne der Nachbarschaftshilfe im Rahmen des Modellprojektes „MELANIE (Modellvorhaben zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch innerörtliche Entwicklung)“ verstärkt angestoßen werden. Beispielhaft dafür ist das Projekt „Dienstleistungsagenturen – Menschen für Menschen!“, das auch ehrenamtliche Anlaufstellen vermittelt. Zudem vermittelt das Landesprojekt „Agenturen für haushaltsnahe Arbeit (AhA)“ unbürokratisch Hilfe bei Dingen des täglichen Lebens, die nicht mehr selbst verrichtet werden können; zugleich wird die Schwarzarbeit im häuslichen Bereich durch die AhA zurückgedrängt. Die CDU Saar begrüßt daher die Erhöhung des Förderrahmens des Projektes im Jahr 2008 und unterstützt die Fortführung dieses wegweisenden Projektes.
- **Seniorenfreundliche Kommunen:** Bei der Städteplanung und bei Maßnahmen der Dorferneuerung muss mit Blick auf eine möglicherweise eingeschränkte Mobilität von Senioren die wohnortnahe Versorgungsmöglichkeiten mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs berücksichtigt werden. Für die Erledigung von Verwaltungsangelegenheiten empfiehlt die CDU Saar – vor allem für den ländlichen Raum – Modelle wie Bürgermobil oder „rollendes Rathaus“ als seniorenrechtliche Ergänzung der kommunalen Behördenorganisation. Außerdem sollten die Kommunen prüfen, in wie weit das bestehende Angebot von Veranstaltungen und sozialen Kontaktmöglichkeiten für Senioren ausgebaut werden kann. Wo Kommunen damit überlastet sind, sollten private Initiativen und Netzwerke gefördert werden. Beispielhaft dafür ist das Projekt „Kaffee-Schwätzje“ in Auersmacher, das im Rahmen des Wochenmarktes die Möglichkeit zu Gesprächen bietet und das auf die Initiative von Marktfrauen zurückgeht. Denkbar wären auch stadtteilbezogene Kaffee-Stübchen. Vorbildlich sind die Initiativen vieler Kommunen, mit Senioren-Ratgebern einen Überblick auf bestehende Selbsthilfe- und Unterstützungsangebote zu geben.
- **Dem Verfall der Sprachkultur entgegenwirken - mehr Rücksichtnahme im Alltag:** Die Praxis zeigt, dass sich Rücksichtnahme langfristig für alle auszahlt und oft schon mit geringem Aufwand realisiert werden

kann. Die CDU Saar tritt deshalb dafür ein, dass Texte öffentlicher Stellen in verständlicher Sprache verfasst werden; insbesondere die Verwendung von Wörtern aus dem englischen Sprachraum führt immer häufiger zu Unsicherheit und Unverständnis bei Lesern aller Altersgruppen. Soweit sachlich möglich, sollen alle öffentlichen Stellen und öffentlichen Gruppierungen auf unnötige englische Begriffe verzichten. Nicht nur aus Rücksicht auf die ältere Generation sollen außerdem alle öffentlichen Gruppierungen und auch die Industrie verstärkt darauf achten, ihre Veröffentlichungen und Produktbeschreibungen so zu gestalten, dass sie problemlos wahrzunehmen sind. Nicht nur Senioren bemängeln eine häufig zu kleine Schriftart oder schwache Kontraste.

Soziale Teilhabe auch technisch möglich machen:

- **Teilhabe durch Medienkompetenz:** Das Internet bietet älteren Menschen große Chancen, auch bei geringer Mobilität mit einem großen Kreis an Personen in Kontakt zu treten und selbstständig Informationen einzuholen oder Erledigungen zu verrichten. Die CDU Saar tritt daher dafür ein, Initiativen zum Ausbau der Schulung der Medienkompetenz älterer Menschen, wie etwa die Initiative „Onlinerland Saarland“ mit ihren kostenlosen Kursen „Kaffee-Kuchen-Internet“ oder der kostenlose „Internet-Seniorentreff“ der Landesmedienanstalt, weiter auszubauen.
- **Teilhabe durch individuelle Mobilität:** Mobilität vermittelt Freude und Selbstbestätigung und trägt dazu bei, dass ältere Menschen ihre sozialen Kontakte aufrechterhalten, sich möglichst lange selbst versorgen und damit insgesamt ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben selbst bestimmen sicherstellen können. Die CDU setzt sich deshalb dafür ein, die Mobilität älterer Menschen so lange wie möglich zu gewährleisten. Der saarländische Verkehrsverbund hat mit seinem Saarland-Senioren-Ticket eine wichtige Grundlage dafür gelegt. Eine weitere Möglichkeit besteht im Ausbau von Diensten wie seniorenfreundlichen Bürgerbussen oder Anruf-Sammeltaxen. Kommunen und Verbände sollten außerdem stärker darauf achten, dass bei Veranstaltungen ausreichende infrastrukturelle Angebote wie etwa veranstaltungsnahe Parkplätze vorgehalten werden. Häufig sind bestehende Versorgungsmöglichkeiten aufgrund fehlender Barrierefreiheit nicht für eingeschränkt mobile Senioren nutzbar, deshalb setzt sich die CDU für eine öffentliche Förderung von entsprechenden Umbaumaßnahmen ein.
- **Teilhabe durch seniorenfreundliche Infrastrukturen:** Die CDU Saar fordert alle Beteiligten auf, die besonderen Bedürfnisse von Senioren bei der Planung des öffentlichen Verkehrsraumes stärker zu berücksichtigen. Unübersichtliche Verkehrssituationen und Angst vor Unfällen hemmen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und führen zu erzwungener Zurückgezogenheit. Entsprechende Gegenmaßnahmen sind oft einfach umzusetzen, etwa durch entsprechend ausreichend lange Ampelschaltungen oder ausreichend große Parkplätze. Auch sollte es selbstverständlich sein, dass alle neuen Bushaltestellen barrierefrei sind und der Altbestand umgebaut wird; unser ÖPNV muss noch stärker auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet werden. Der Zugang zu persönlichen oder telefonischen Informationsabfragen oder Fahrkartenerwerb darf für Senioren nicht gegenüber der Benutzung des Internets oder von Automaten erschwert werden.

Unsere Wirtschaft braucht das Potential der älteren Generation:

- **Die Mischung macht`s:** Die Wirtschaft beginnt allmählich, das wertvolle Potential der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu erkennen; dieser Bewusstseinswandel muss in den nächsten Jahren – auch mit entsprechenden Förderinstrumentarien – verstärkt werden. Die Kenntnisse und Fertigkeiten, die Erfahrung und die Problemlösungskompetenz, die besondere Verlässlichkeit und Teamfähigkeit dieser Generation sind vielfach nicht zu ersetzen. Gerade die gesunde Mischung aus jungen und älteren Arbeitnehmern, die sich am Arbeitsplatz als Team verstehen, kann ein Erfolgsrezept für mehr Produktivität und Innovationsfähigkeit sein. Auch die Business Angel Initiative der Saarländischen Wirtschaft zeigt beispielhaft, wie das Potential erfahrener, älterer Führungskräfte für neue unternehmerische Projekte junger Selbständiger genutzt werden kann.
- **Gemeinsame Verantwortung:** Wir dürfen auf die Kreativität und die Erfahrung der Generation 50+ nicht verzichten. Alte Hasen haben nicht nur auch Vorteile gegenüber jungen Mitarbeitern. Für den langfristigen Erfolg eines Unternehmens ist die Weitergabe des wertvollen Erfahrungswissens der Älteren zudem Grundvoraussetzung für die volle Entfaltung der Produktivität der Jüngeren. Um Lösungen zur Verbesserung der Beschäftigungssituation älterer Arbeitnehmer zu erarbeiten, hat die Landesregierung gemeinsam mit den Spitzenorganisationen der Saarländischen Wirtschaft (VSU, IHK, HWK) und der Arbeitnehmer (DGB Saar, Arbeitskammer des Saarlandes) sowie der Regionaldirektion der Bundesagentur einen umfassenden regionalen Beschäftigungspakt für Ältere entwickelt. Ziel dieses bundesweit einmaligen Beschäftigungspaktes ist, die Beschäftigungsquote Älterer in den nächsten Jahren von landesweit derzeit 39,5 % noch weiter zu erhöhen. Ältere Arbeitnehmer gehören aber schon heute – wegen des überproportionalen Beschäftigungsanstiegs – zu den Gewinnern des wirtschaftlichen Aufschwungs im Saarland: Die Zahl der Arbeitslosen über 55 Jahren hat sich seit dem Regierungsantritt der CDU im Jahre 1999 fast halbiert.
- **Initiativen für ein lebenslanges Lernen:** Die Verbesserung der eigenen Qualifikation ist die beste Rückversicherung gegen ungewollt frühes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben und verbessert bei Arbeitsplatzverlust die Chance auf eine neue interessante Tätigkeit. Arbeitsmedizinisch gibt es – außer in speziellen Branchen – keinen Beleg dafür, dass ältere Mitarbeiter weniger leistungsfähig sind. Mit dem „Regionalen Beschäftigungspakt für Ältere“ hat die Landesregierung bereits wichtige Ziele mit den Spitzenverbänden vereinbart. Nun liegt es an den Betrieben und Verwaltungen, ihre Personalentwicklung noch stärker auf die bedarfsgerechte, fortlaufende Qualifizierung während der Lebensarbeitszeit auszurichten; es müssen Anreizsysteme entwickelt werden, um gezielt Mitarbeitergruppen zur Teilnahme an Weiterbildungen zu motivieren. Die Tarifpartner müssen verstärkt Aspekte der Weiterbildung in Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen einfließen lassen. Darüber hinaus liefern Bildungsträger wie die Volkshochschulen oder die Universität mit dem Seniorenstudium, aber auch andere Einrichtungen mit ihrem Angebot, wichtige Beiträge zum lebenslangen Lernen.
- **Flexible Lebensarbeitszeitmodelle:** Die massive Ausweitung von Möglichkeiten zur Frühverrentung hat sich als Sackgasse erwiesen. Eine Gesellschaft im demografischen Wandel kann sich den Verzicht auf die Arbeitsleistung von Menschen, die arbeiten können und wollen, nicht erlauben. Es ist Aufgabe der Sozialpartner, geeignete Arbeitsbedingungen für Menschen im höheren Lebensalter zu gewährleisten. Aufgabe des Staa-

tes ist es, die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Im Hinblick auf ältere Arbeitnehmer, die für sich einen gleitenden Übergang zwischen Erwerbsarbeit und Ruhestand wollen, hält die CDU Saar Teilrentenmodell für den richtigen Ansatz. Dies beinhaltet auch die Prüfung von Modellen, die eine zeit- und/oder phasenweise Beschäftigung je nach Bedarf ermöglichen (Ersatz für Langzeitkranke, Urlaubsvertretungen bzw. Saisonzusatzkräfte).

3.2 Sicherheit und Solidarität statt Diskriminierung und Verarmung:

- Nullrunden bei der Rente, Beitragssteigerungen bei den Krankenkassen, höhere Strom- und Lebensmittelpreise und neue Abgaben auf Betriebsrenten haben viele ältere Menschen hart getroffen. Erstmals seit fünf Jahren erhalten nun die rund 20 Millionen Rentner in Deutschland wieder eine kleine Erhöhung ihrer Altersbezüge. Damit bekommen die Rentner das Signal, dass auch sie etwas vom Aufschwung haben müssen – mag auch manchem die jetzige Steigerung nicht hoch genug ausfallen. Die CDU Saar fordert, dass Diskussionen um die Höhe und die Entwicklung der Renten seriös und fair geführt werden. Wer - wie die Populisten von Rechts und Links und insbesondere wie Oskar Lafontaine als Vorsitzender der Linkspartei - Sozialneid und Ängste schürt, der vergiftet in unverantwortlicher Weise das gesellschaftliche Klima in unserem Land. Denn zum Generationenvertrag und zur gesellschaftlichen Verträglichkeit der Generationen untereinander gibt es keine Alternative, sie gehören zu den zivilgesellschaftlichen Fundamenten unseres Staates.
- Fakt ist: die jetzige Rentnergeneration ist trotz allem die wohlhabendste Rentnergeneration, die wir je hatten; denn das verfügbare Einkommen eines Rentnerhepaares beträgt im Schnitt immer noch 4,6% mehr als durchschnittliche Haushalte derzeit in Deutschland zur Verfügung haben. Leider gibt es aber auch Menschen, die mit der Rente nicht auskommen und deshalb eine Grundsicherung benötigen; insbesondere bei kleinen Selbständigen, bei Menschen mit einer gebrochenen Erwerbsbiographie und zunehmend auch bei alleinerziehenden Müttern wird sich dieses Risiko der Altersarmut in den nächsten Jahren wohl verschärfen. Wir werden dafür sorgen, dass die Rentner mit ihren Alterseinkünften – so weit wie möglich und vor allem unter Beachtung der Versorgungssicherheit nachkommender Generationen – am wirtschaftlichen Wohlstand unseres Landes teilhaben. Wir werden das Schicksal der unverdienten Altersarmut als Form von Altersdiskriminierung bekämpfen und den betroffenen Menschen und ihren Familien helfen.

Altersarmut bekämpfen:

- **Mehr Versorgungssicherheit:** Die CDU Saar wird dafür sorgen, dass wir auch in Zukunft armutsfeste Alterseinkommen haben und deshalb die Möglichkeiten von Hinzuverdiensten im geltenden Rentenrecht überprüfen. Um auch geringverdienenden Selbständigen, die nicht von der steuerlichen Privilegierung der Rürup-Rente profitieren können, bessere Möglichkeiten der privaten Altersvorsorge zu bieten, sollte der Kreis der Zulageberechtigten bei der Riester-Rente auf Selbständige ausgeweitet werden. Darüber hinaus fordert die CDU Saar, insbesondere auch mit Blick auf die inzwischen häufig unterversicherten Selbständigen neue Möglichkeiten einer besseren Absicherung bei Erwerbsminderung sowie den Ausbau der bisherigen Renten- zu einer Erwerbstätigenversicherung zu überprüfen. Dieses kann sich auch unter Beibehaltung des bewährten Versicherungsprinzips am Schweizer Modell ausrichten.

- **Mehr Leistungsgerechtigkeit:** Die CDU Saar steht für eine solidarische Gesellschaft, in der diejenigen, die hart gearbeitet haben, im Alter ausreichend sozial gesichert sind. Wer sein Leben lang vollzeitlich gearbeitet hat, muss im Alter Anspruch auf eine Rente oberhalb der Armutsgrenze und des Hartz IV-Niveaus haben – allerdings bedarfsabhängig und steuerfinanziert. Die CDU Saar steht dafür ein, dass sich auch für die Menschen, die bei geringen Verdiensten in ihrem Berufsleben Beiträge gezahlt haben, Leistung lohnt. Darüber hinaus darf niemand in Altersarmut verfallen, wer viele Jahre lang gespart und für sein Alter etwas zurückgelegt hat; deshalb muss der Freibetrag beim Schonvermögen von heute 250 Euro auf 700 Euro pro Lebensjahr und insgesamt 45.500 Euro erhöht und geprüft werden, inwieweit darüber hinausgehendes Vermögen nur anteilig angerechnet werden kann, damit ältere Arbeitslose als Rentner nicht auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen sind und arbeitende Menschen sich nicht durch eine allein am Besitzstand orientierte Sozialgesetzgebung eine negative Sparhaltung aneignen.

Schutz und Sicherheit im Alltag von Senioren gewährleisten:

- **Recht auf Angstfreiheit:** Ängste im Alter sind vielschichtig: Neben der Sorge vor mangelhafter oder gar unwürdiger Pflege haben viele ältere Menschen auch die Angst, Opfer eines Verbrechens zu werden. Oft sind diese Ängste der Grund, weshalb sich ältere Menschen aus dem gesellschaftlichen Leben - bis hin zur völligen Isolation – zurückziehen. Wir wollen daher das Umfeld älterer Menschen so gestalten, dass ihnen ein Leben ohne Angst und frei von Gewalt möglich ist. In dieser Hinsicht leisten die Kommunalen Beiräte für Kriminalprävention bereits heute hervorragende Arbeit; zusammen mit einer für die Ängste älterer Menschen sensibilisierten Polizei sorgen sie dafür, dass wir uns im Saarland sicherer fühlen können als in vielen anderen Regionen Deutschlands.
- **Sicherheit im öffentlichen Raum:** Wir als CDU Saar stehen für eine sicherheitsorientierte Ausrichtung des öffentlichen Raums. Mit dem Projekt „Senioren-sicherheitsberater“ bietet die saarländische Polizei in Zusammenarbeit mit dem Landesseniorenbeirat schon jetzt praktische Hilfestellungen und Beratung an; wir unterstützen den flächendeckenden Ausbau dieses Projektes. Außerdem haben wir – nach Jahren des Personalabbaus unter der SPD-Vorgängerregierung – die Personalstärke der Polizei wieder erhöht, ihre Präsenz im öffentlichen Raum verstärkt, den Rechtsbegriff der „Öffentlichen Ordnung“ im Polizeirecht wieder eingeführt und damit erheblich zur Stärkung der Sicherheit insbesondere der älteren Bevölkerung beigetragen.
- **Sicherheit im Alltag:** Die CDU Saar kämpft für das Recht älterer Menschen auf Schutz und Sicherheit im alltäglichen Leben. Mit Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen zu den Ursachen von Gewalt und ihrer Vermeidung wollen wir Gewalt gegenüber älteren Menschen im häuslichen Umfeld und in der Pflege bekämpfen; die Landesregierung hat mit der „Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt“ zudem eine wichtige Anlaufstelle für Betroffene geschaffen. Ein weiterer Schritt zu mehr Sicherheit im Alltag betrifft zudem den gesetzlichen Schutz vor respektlosen und aufdringlichen Haustür- und Telefongeschäften.
- **Sicherheit zuhause:** Für die Aufrechterhaltung einer selbständigen Lebensführung in den eigenen vier Wänden bis ins hohe Alter spielt die Sicherheit eine große Rolle. Bei Feuer ausbruch und Gasaustritt z. B. können ältere Menschen besonders gefährdet sein. Es geht aber auch um die Angst vor Eindringlingen und auch darum, im Notfall –etwa bei einer

plötzlichen körperlichen Schwäche oder einem Sturz - schnell Hilfe rufen zu können. Hier können moderne technische Hilfsmittel, die mittlerweile in einer großen Bandbreite angeboten werden, die Sicherheit verbessern und das Sicherheitsempfinden deutlich verstärken. Die CDU setzt sich für umfangreiche Informationen zu diesem Thema ein und fördert den Einsatz moderner Technik in diesem Sinne.

- **Sichere Pflege:** Die CDU Saar hat in den zurückliegenden Regierungsjahren einen Schwerpunkt auf die Qualitätssicherung in der Pflege sowie in der Verbesserung der staatlichen (Heim-)Aufsicht über Einrichtungen der Altenhilfe gelegt. Die Überwachung einer ordnungsgemäßen Versorgung, Betreuung und Pflege durch grundsätzlich unangemeldete Kontrollen ist bereits verstärkt worden und muss weiterhin konsequent umgesetzt werden. Wir novellieren das Heimrecht, weil wir keine Pflege nach Kassenlage wollen. Im Mittelpunkt unseres Heimrechts stehen stattdessen die Sicherung der bisher erreichten baulichen Standards, verbindliche Festschreibung der Fachkraftquote von 50 %, Erfordernis der ständigen Anwesenheit einer Pflegefachkraft im Tagesdienst und in der Nachtwache, Beibehaltung und Fortentwicklung der Mitwirkungsrechte der Bewohner in stationären Einrichtungen sowie Transparenz über die Leistungen und die Entgelte der stationären Einrichtungen.

3.3 **Solidarisches Miteinander statt Vereinsamung und Hilflosigkeit:**

- Viele Menschen sorgen sich davor, älter zu werden. Sie befürchten, im Alter alleine und auf die Hilfe Anderer angewiesen zu sein. Wir als CDU Saar wollen, dass die Menschen beim Gedanken ans Älterwerden nicht zuerst an „Last für die Familie“, sondern an „Zeit für die Familie“ denken. Wir fördern den engen Zusammenhalt von Jung und Alt. Wir zielen auf ein gemeinschaftliches, solidarisches und zukunftsfähiges Miteinander der Generationen. Die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Menschen sind verschieden. Gemeinsam ist aber allen, dass präventive Maßnahmen im Gesundheitsbereich und positive Umweltfaktoren die geistige und körperliche Kraft auch im Alter zu erhalten helfen. Das bedeutet, alle in die Pflicht zu nehmen: Die Gesellschaft muss günstige Rahmenbedingungen für Prävention und Gesundheitsförderung bereitstellen, der Einzelne verantwortungs- und zukunftsbewusst seinen Teil zur eigenen Gesundheitsvorsorge beitragen. Die CDU Saar steht dafür ein, beides im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Der medizinischen Forschung, insbesondere auch der Demenzforschung, kommt dabei eine herausragende Bedeutung zu.
- Bereits heute leben im Saarland rund 28.500 pflegebedürftige Menschen, viele davon sind altersbedingt auf die Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen. Der Anteil der Älteren unter den Pflegebedürftigen wird in Zukunft noch zunehmen: Im Jahre 2020 werden über 75.000 der Menschen im Saarland über 80 Jahre alt sein. Wie gut es um das Miteinander von Alt und Jung und die Solidarität in unserer Gesellschaft steht, wird man in Zukunft an der Lebensqualität dieser Pflegebedürftigen ablesen können. Wir als CDU Saar werden uns für eine nachhaltige und zukunftsfähige Pflegestruktur einsetzen. Die CDU Saar will, dass die Menschen auch im Alter nicht alleine gelassen werden und qualitätsgesicherte Pflege im Alter keine Frage des Geldbeutels wird. Denn jeder hat ein Recht auf eine medizinisch und ethisch korrekte Pflege im Alter.

Optimale gesundheitliche und pflegerische Versorgung:

- **Krankenhausplanung mit Weitblick:** Die gesundheitliche Versorgungsplanung erfolgt im Saarland mit Blick auf die bereits jetzt absehbaren Herausforderungen der demographischen Entwicklung. Um den spezifischen Krankheiten und Gebrechen älterer Menschen entgegenzuwirken, hat die Landesregierung bereits entscheidende krankenhauplanerische Weichenstellungen vorgenommen: Wir haben die Zahl der akutgeriatrischen Fachabteilungen erhöht und das Netz geriatrischer Rehabilitationseinrichtungen flächendeckend ausgebaut. Die Zahl neurologischer Fach- und Spezialabteilungen für Schlaganfallpatienten wurde aufgestockt; das Saarland liegt hier im Bundesvergleich auf einem Spitzenplatz. Auch übertreffen wir im Bereich der Palliativversorgung mit 60 Planbetten sowie mit 24 Betten in Hospizeinrichtungen (außerhalb des Krankenhausplans) die von der zuständigen Enquête-Kommission des Bundestages vorgegebene Mindestzahl von 35 Betten je 1 Million Einwohner.
- **Pflege mit Würde ermöglichen:** Die CDU Saar begrüßt die mit der Reform der Pflegeversicherung erreichte Anerkennung des spezifischen Hilfe- und Betreuungsbedarfs der Demenzkranken, für den sich die Landesregierung erfolgreich eingesetzt hat. Gleichwohl muss die Pflegeeinstufung dementiell Erkrankter im Rahmen einer weiteren Pflegereform weiter erleichtert werden. Auch der Einsatz von Arbeitslosen bei der Betreuung von Demenzkranken kann zur Verbesserung der Lebenssituation der davon betroffenen Menschen beitragen, wenn dabei nicht die Dauer der Arbeitslosigkeit oder gar die Verbesserung der Arbeitslosenstatistik, sondern die Bedürfnisse der Demenzkranken und die Qualität der zusätzlichen Versorgungsleistung ausschlaggebend sind. Denn die Betreuung von Demenzkranken erfordert viel Geduld, soziale Kompetenz und persönliches Einfühlungsvermögen. Die fachliche Eignung der Pflegeassistenten, die durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen auf diese Aufgabe vorzubereiten sind, ist strengstens zu kontrollieren. Auch muss garantiert sein, dass diese Assistenzkräfte keine regulären Pflegekräfte verdrängen, sondern zusätzliche Betreuungsleistungen einbringen.
- **Unterstützung bei der häuslichen Pflege:** Die CDU Saar bekennt sich zum Vorrang der häuslichen Pflege. Mit der so genannten Pflegemedaille würdigt die Landesregierung den jahrelangen und aufopferungsvollen Einsatz in der Pflege von Angehörigen. Wir wissen um die gesellschaftspolitische und ethische Bedeutung dieses Engagements und möchten die Familien ebenso wie außerfamiliäre Pflegerinnen und Pfleger weiter unterstützen: Beispielsweise durch die Weiterentwicklung von Hilfestrukturen für pflegende Angehörige im Bereich Beratung und Fortbildung oder die Stärkung der häuslichen Pflege im niedrigrschwelligem Bereich – insbesondere durch stärkere Einbindung ehrenamtlich tätiger Helfer/innen – wie dies jetzt z. B. mit der Erweiterung der Leistungen des Sozialgesetzbuches XI durch §45d SGB XI erfolgt. Auch die Einführung des Rechtsanspruchs auf Pflegezeit in Anlehnung an die bestehende Elternzeit ist ein wichtiger Beitrag zur besseren Organisation der häuslichen Pflege und wird zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege beitragen: die CDU-geführte Landesregierung hat auf Bundesebene dafür gesorgt, dass Angehörige, die häuslich pflegen, nun diese Pflegezeit für ein halbes Jahr in Anspruch nehmen können; wir werden weiter dafür kämpfen, dass dieser Pflegezeitanspruch ausgedehnt wird.
- **Stationäre Pflege mit Qualitätssicherung:** Die CDU sorgt dafür, dass in saarländischen Heimen eine gute Betreuungsqualität vorgehalten wird.

Wir wollen, dass pflegebedürftige Menschen, die nicht häuslich gepflegt werden, eine fürsorgliche Pflege und nicht eine ökonomisierte Abfertigung von Betreuungsleistungen erhalten. Pflege geht über hygienische Grundversorgung und Bereitstellung von Essen hinaus, sie beinhaltet umfassende, soziale und persönliche Betreuung. Deshalb kümmern wir uns um eine den gestiegenen Anforderungen entsprechende Ausbildung der Pflegefachkräfte sowie um eine Aufwertung des Ansehens der Altenpflegeberufe in der Gesellschaft. Darüber hinaus kann der Einsatz von Pflegeassistenzkräften zur Verbesserung der Lebenssituation von Pflegebedürftigen beitragen. Für diese Hilfstätigkeiten in der Pflege können neben Zivildienstleistenden und ehrenamtlich Tätigen auch geeignet qualifizierte Arbeitslose herangezogen werden. Mit einem speziellen Zertifizierungsverfahren und einem entsprechenden Qualitätssiegel überwachen wir die Einhaltung grundlegender Qualitätsstandards bei der Heimunterbringung. Für eine qualitativ hochwertige und fürsorgliche Pflege engagieren wir uns aber auch auf Bundesebene: Viele Verbesserungen im Pflegeweiterentwicklungsgesetz sind durch unsere Initiativen zustande gekommen.

Das Miteinander im Lebensalltag sicherstellen:

- **Neue seniorenfreundliche Wohnformen:** Noch leben im Saarland viele Seniorinnen und Senioren in direkt mit oder in der Nähe ihrer Kinder. Das wird aber wegen sich verändernder Familienstrukturen zunehmend weniger möglich sein. Auch leben Ältere häufig in zu groß gewordenen Familienwohnungen, die selten altersgerecht und barrierefrei sind. Damit ältere Menschen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden bleiben können, wird sich die CDU Saar für entsprechende Fördermaßnahmen und für Modellprojekte zum Umbau von bestehendem in barrierefreien Wohnraum einzusetzen. Die CDU Saar spricht sich dafür aus, das Angebot an altersgerechten Wohnungen auszubauen, die Realisierung neuer seniorenfreundlicher Wohnformen zu fördern und im Rahmen der Stadt- und Verkehrsplanung für barrierefreie Innenstädte zu sorgen. Mit einem speziellen Investitionsprogramm für demographiebedingte Anpassungsmaßnahmen hat das Land Möglichkeiten geschaffen, Wohnumfeld, Wohnraum und Dienstleistungen vor Ort generationenübergreifend anzupassen bzw. neu zu gestalten; dieses Förderprogramm muss nun von interessierte Kommunen offensiv genutzt werden. Wir wollen aber auch das gemeinschaftliche Zusammenleben mehrerer Generationen, beispielweise in Mehrgenerationenhäusern, wiederbeleben und fördern.
- **Generationensolidarität pflegen:** Gerade bei den über 60jährigen steigt die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement stark an. Viele von ihnen suchen nach geeigneten Einsatzfeldern. Um ihnen passgenaue Angebote zu machen, setzt sich die CDU Saar dafür ein, im Saarland ein „Freiwilliges Jahr für Seniorinnen und Senioren“ zu ermöglichen. Dabei soll Älteren die Möglichkeit geboten werden, sich für eine vereinbarte Wochenstundenzahl im sozialen, kulturellen oder im Umweltbereich zu engagieren. Die CDU Saar spricht sich darüber hinaus für den Auf- und Ausbau von wohnortnahen Projekten wie „Jung-hilft-Alt und Alt-hilft-Jung“ sowie Familien- und Nachbarschaftszentren aus. So könnten Senioren als Lesepatzen und bei der Hausaufgabenbetreuung helfen oder als „Job-Mentoren“ Jugendlichen den Weg in die Berufswelt ebnen. Mithilfe einer Agentur „Brücke zwischen den Generationen“ möchte die CDU Saar die verschiedenen Angebote - von der Vermittlung von Nachhilfestunden für Schüler und Senioren-Tagesmüttern bis hin zur Konsultation erfahrener Wirtschaftsexperten - zusammenführen, koordinieren und vermitteln.

- **Hilfen aus einer Hand:** Der erste saarländische Pflegestützpunkt im Kreis St. Wendel ist ein Musterbeispiel, wie man effektiv und mit geringem bürokratischen Aufwand passgenaue Beratung und Hilfe für Pflegebedürftige und deren Angehörige gewährleisten kann. Auch hier sind wir Vorreiter! In den nächsten Monaten sollten in allen Landkreisen im Saarland solche Pflegestützpunkte errichtet werden; diese sollten eine breite Palette von Koordinations- und Beratungsangeboten bieten. Ideal wäre zum Beispiel eine Verknüpfung mit den bestehenden AHA-Agenturen für haushaltsnahe Dienstleistungen, um so gezielt Hilfen aus einer Hand anbieten zu können. Wichtig dabei ist jedoch, Doppelstrukturen zu vermeiden sowie Trägerneutralität und regionale Ausrichtung der Beratungsaktivitäten zu gewährleisten. Deshalb muss auch in Zukunft der Rückgriff auf die bewährten Strukturen der wohnortnahen Beratungs- und Koordinierungsstellen (BE-KO) der öffentlichen und freien Träger sowie Beratungsangebote der Pflegekassen im Sinne eines gleichrangigen Miteinanders sichergestellt sein. Miteinander statt Nebeneinander oder gar Gegeneinander: das ist unser Prinzip zur Optimierung der Beratungs- und Hilfsangebote für pflegebedürftige Menschen, damit diesen möglichst lange das Verbleiben in der häuslichen Umgebung ermöglicht werden kann.

4. Für die Jungen sorgen – Zukunftssicherung für Kinder und Enkelkinder

- Viele ältere Menschen beschäftigen sich mit dem Wohlbefinden und der Zukunft ihrer Kinder und ihrer Enkel: Wie klappt es in der Schule? Bekommen sie eine gute Ausbildung, einen sicheren Arbeitsplatz? Und damit verbunden ist auch immer die Frage: Bleiben sie im Saarland oder ziehen sie vielleicht weg? Deshalb gehört es zu den wichtigsten Anliegen der CDU Saar, das Saarland als attraktiven Arbeits- und Lebensraum weiter zu entwickeln. Die Verbesserung der Lebenssituation insbesondere junger Familien und Kindern ist für uns die mit Abstand wichtigste Aufgabe einer demographietauglichen Politik. Unser Ziel ist es, die Familien bei ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen, die bessere Vereinbarkeit von Familien und Beruf zu fördern sowie für Kinder und Jugendliche möglichst gute Entwicklungsbedingungen zu schaffen.
- Gerade bei der Verbesserung der Lebensbedingungen und Entwicklungschancen junger Menschen hat die CDU unter Ministerpräsident Peter Müller das Land enorm vorangebracht. Höhere Unterrichtsqualität, mehr Unterricht in den Grundschulen, bessere Schulvorbereitung in den Kindergärten, an die demographische Entwicklung angepasste und durchlässige Schulstrukturen, Einführung der freiwilligen und Ausbau der echten Ganztagschulen, Vervielfachung des Angebotes an Krippenplätzen – im Saarland kommt der Staat seiner Verantwortung für die Startchancen von Kindern und Jugendlichen tatsächlich nach. Dies gilt auch im Umgang mit alten, kranken oder behinderten Menschen; ihre Versorgungs- und Betreuungsqualität ist bei uns überdurchschnittlich gut. Nirgendwo gibt es so viele Werkstatt- und Behindertenarbeitsplätze, nirgendwo wird Qualitätssicherung in der Pflege so ernst genommen, nirgendwo wird so viel für berufliche und soziale Integration von Behinderten getan wie bei uns im Saarland.
- Familien brauchen für ihre Existenzsicherung nicht nur finanzielle Unterstützung; sie brauchen auch ein ausreichendes, verlässliches Angebot an vorschulischer und schulischer Betreuung. Deshalb haben wir als CDU auch im Hinblick auf die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf unser Land einen großen Schritt nach vorne gemacht: Nach den Planungen der Landesregierung sind allein bis 2008 zusätzlich 402 Krippen- und 30 Hortplätze vorge-

sehen; das bestehende Angebot von 3.554 Kindergartenplätzen, 620 Ganztags-Kindergartenplätzen, 82 Krippen- und 87 Hortplätzen wird durch Erweiterungen und Umbauten qualitativ verbessert. Mittelfristig werden wir im Saarland für jedes dritte Kind unter drei Jahren einen Betreuungsplatz in einer Kinderkrippe oder bei einer Tagespflegemutter zur Verfügung stellen können; das bedeutet dann eine Erweiterung des Angebots auf rund 7.500 Plätze bis 2013.

- Wir treten außerdem dafür ein, die finanzielle Förderung von Familien effizienter und überschaubarer zu gestalten und deshalb alle Leistungen für Familien in einer Familienkasse zu bündeln. Und sie soll eine eigenständige familiäre Existenzsicherung – auch bei kinderreichen Familien und Alleinerziehenden – ermöglichen. Die CDU Saar kämpft daher für die Weiterentwicklung des Ehegatten- zu einem Familienrealsplitting: Wer Kinder erzieht, leistet einen Beitrag zur Zukunft der sozialen Sicherungssysteme; denn er sorgt für die Beitragszahler von morgen. Dem sollte nicht nur auf der Leistungs- sondern auch auf der Beitragsseite Rechnung getragen werden.
- Die CDU-geführte Landesregierung unter Peter Müller hat das Saarland mit überdurchschnittlichen Erfolgen beim wirtschaftlichen Wachstum und der Bewältigung des Strukturwandels in der Saarwirtschaft zu einem Aufsteigerland gemacht. Dies hat sich auch auf die Situation am Arbeitsmarkt ausgewirkt und zu einer spürbaren Verbesserung geführt. Trotz des unvorhersehbar plötzlichen Endes im Saar-Bergbau weist das Saarland im Vergleich zu früher, aber auch gegenüber anderen Bundesländern eine hervorragende Arbeitsmarktbilanz auf. Das Saarland ist ein aufnehmender Arbeitsmarkt, wie insbesondere die erfolgreiche Integration vieler ehemaliger Bergleute in den ersten Arbeitsmarkt gezeigt hat. Wir gehören zu den fünf Bundesländern mit der geringsten Arbeitslosenquote; seit Ende letzten Jahres ist sie auf den tiefsten Stand seit 15 Jahren gesunken. Von diesem außergewöhnlich starken Rückgang profitieren vor allem die jungen Saarländer unter 25 Jahren am meisten. Die Jugendarbeitslosenquote im Saarland liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Dazu erheblich beigetragen hat sicherlich unsere Offensive für Ausbildungsplätze, die uns schon seit einigen Jahren mit einer Versorgungsquote von knapp unter 100 % an die Spitze aller Bundesländer gebracht hat.
- Die saarländische Landesregierung unter Ministerpräsident Peter Müller hat mit mutigen, teilweise auch unpopulären Reformen dafür gesorgt, dass unsere Kinder und Enkelkinder mit besseren Chancen ihren Weg ins Leben nehmen können. Anders als andere Parteien sehen wir uns in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung: Wir spielen keine Generationen gegeneinander aus, sondern möchten alle Altersgruppen in einem solidarischen Miteinander vereinen. Gemeinsam wollen wir das Saarland voranbringen. Dabei brauchen wir das Potential der älteren Generation, ihre Kompetenz, ihre Erfahrung und ihre Solidarität. Denn: Zukunft braucht Erfahrung!